



Abend -

Zeitung.

112.

Donnerstag, am 11. Mai 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Isabelle von Limeuil.

(Fortsetzung.)

2.

Während dem saß Isabelle von Limeuil in dem Kabinete der Königin und erwartete mit Ungeduld ihre Gebieterin. Daß etwas vorgehen müsse, wovon sie nicht hatte Zeugnis seyn sollen, ahnete sie, daß es den Prinzen Condé und seine Parthei beträfe, war ihr gewiß, eben so gewiß aber auch, daß sie durch Adelaïden von Rohan, ihrer treuen Freundin, davon unterrichtet werden würde, und sie lachte deshalb über die Vorsicht ihrer Gebieterin, die jetzt in das Kabinete trat.

Mit dem Ausdruck ihres Gesichtes nur zu gut bekannt, bemerkte das Fräulein bald, daß der Königin irgend eine Unternehmung gelungen seyn müsse; heiter triumphirend war das Lächeln, mit welchem sie ihr die Hand zum Kuß reichte.

Der Prinz — sagte die Königin — wird in kurzem an den Hof kommen. In Fontainebleau, wohin wir morgen gehen, wird er uns treffen, dort übergeb' ich ihn Dir! — Sie schwieg, und ein fester, ernster Blick traf das Fräulein, das erröthend die Augen niederschlug. — Isabelle! — fuhr die Königin fort und in ihre Stimme wollte sie Weichheit legen, doch konnte sie eine gewisse Härte nicht ganz unterdrücken — Isabelle! hüte Dich vor Deinem Herzen, erinnere Dich stets, daß Du für mich, für mich allein Dir die Reiz-

ung des Prinzen Condé erringen solltest, und daß die Früchte, welche Du Dir pflückest, nur giftig für Dich seyn können. Er ist mein Feind, der Feind unseres Glaubens, Du nur bist das Netz, worin ich ihn fangen, festhalten kann. Verwickle Dich nicht selbst darin, Isabelle! wenn auch das Weib Dir verzeihen könnte, würde die Königin Dich strafen müssen. Ich habe Dich lieb — lieber als Alle! — fuhr sie in sanftem Tone fort und reichte ihr die Hand, welche das Fräulein stürmisch küßte — doch Du weinst, Limeuil! weinst? O schäme Dich. Spielen darfst Du mit der Liebe, doch nie ihr Spielzeug werden. Trinken darfst Du aus ihrem Becher, Dich aber nie berauschen, besonnen mußt Du bleiben, nur mit ihren Blüthen spielen, aber ihre Frucht nie genießen! Denn wehe Dir, stände Condé Dir näher als Deine Königin! Denn so blutig wie dort die Sonne untergeht, gingst auch Du für die Welt unter. Darum höre meine Warnung, wenn es nicht schon zu spät ist! — Isabelle zitterte. — Unglückliche! — rief die Königin. —

— Unglücklich nur — sagte diese, sich schnell fassend — wenn ich den Jörn meiner Königin verdiente, der ich mich weihe bis zu dem letzten Athemzug meines Lebens.

Da trat ein himmelblau phantastisch gekleideter Knabe, dem Jünglingsalter wohl nahe, durch eine, selbst der Limeuil bis jetzt unbekannte Seitenthür in's Kabinete der Königin und sagte, sich vor selbiger tief